

im Kopf

alles und noch viel mehr

„Warum“ Lesen?

richtig spannend

weite

Endspurt

Kolloquium

Tauscher
Bilder

Hallo

liebe Lehramtsanwärter und Lehramtsanwärterinnen,

„Warum lesen“ lautet unser Titelthema. Lesen gehört mit zu den wichtigsten Kompetenzen, die wir in der Schule vermitteln. Manchmal fehlen einem die Ideen zu diesem Themenbereich. Wir haben für euch nach interessanten Materialien gesucht und diese zusammengestellt.

Für einige von euch beginnt der Endspurt. Wie in jedem Jahr möchten wir euch dabei unterstützen. Deshalb geben wir euch Tipps für das Kolloquium und die anschließende Bewerbung.

Zusätzlich wird es ab dieser Ausgabe immer Extraseiten für die Sekundarstufe I und die Förderschule geben. Eure Anregungen sind uns wichtig und sind jederzeit willkommen. Die Landesregierung hat eine OVP-Änderung vorgesehen. Wir haben unsere Erwartungen an eine gute Lehrerbildung klar formuliert und werden natürlich versuchen, eine Verschlechterung zu verhindern.

Ihr könnt unsere Arbeit durch einen Beitritt unterstützen und wenn ihr Lust habt mitzuarbeiten, dann sprecht mich doch einfach an (s.buller@vbe-nrw.de).

Eure Steffi Buller
(Landessprecherin der AdJ)

Tipps zum Thema Lesen

Friedrich-Bödecker-Kreis in Nordrhein-Westfalen e. V.

Renate Bugey,
Franz-Böhm-Str. 2, 40789 Monheim am Rhein
Tel.: 02173 - 10 15 54, Fax: 02173 - 10 17 84
E-Mail: boedecker@kulturserver.de
www.boedecker.kulturserver-nrw.de

Den „Friedrich-Bödecker-Kreis NRW e.V.“ gibt es seit 35 Jahren. Sein Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen die Begegnung mit Schriftsteller/innen zu ermöglichen.

Die Leseförderung im schulischen Bereich durch die Vermittlung von Autorenlesungen und Autorengesprächen in Schulen, Bibliotheken und Einrichtungen der offenen Jugendarbeit ist seine Hauptaufgabe. Die Mitarbeiter/innen helfen bei der Organisation und inhaltlichen Planung der Lesungen. Sie vermitteln, beraten und helfen in Finanzierungsfragen. Die Anträge sind in der Geschäftsstelle schriftlich einzureichen. Die Lesungen werden durch den Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt für Einzelpersonen 20 EUR und für Institutionen 40 EUR. Informationen über Autorinnen und Autoren sind dem Autorenverzeichnis „Autorenbegegnungen mit Kindern und Jugendlichen“ (Schutzgebühr 3,- EUR) und der Autoredatenbank auf der Website zu entnehmen.

Landesarbeitsgemeinschaft Jugend und Literatur NRW e.V.

Leyendeckerstr. 9
50825 Köln
Tel.: 02 21 - 9 54 58 82., Fax 02 21 - 9 54 58 83
E-Mail: info@lag-jugendliteratur.de
www.lag-jugendliteratur.de/index.php

Anders als der Friedrich-Bödecker-Kreis entwickelt die Landesarbeitsgemeinschaft Kreativwerkstätten, Lesenächte, Schreibworkshops u.v.m. rund um das Thema Buch. Die Veranstaltungen werden von Referenten der LAG Jugend und Literatur an den unterschiedlichsten Orten durchgeführt.

Auch hier gilt wieder: Geschäftsstelle anrufen, Wünsche und Termine absprechen und Eigenkostenanteil abklären.

Es werden auch Fortbildungsseminare und Workshops angeboten, in denen ihr die Veranstaltungskonzepte in Ausschnitten kennen lernen und die Methoden zur kreativen Literaturvermittlung selber erproben könnt. Das aktuelle Angebot an Veranstaltungen findet ihr auf der Homepage unter dem Link Veranstaltungsprogramm.

Aus dem Inhalt:

2

Hallo

3

Unterrichtstipps zum Einsatz des Sachbilderbuches „Warum“

6

Zum Lesen motivieren – Klassenlektüre

8

Lesen brauche ich nicht – Erfahrungen mit einer Lesewoche an einer Förderschule

9

Ablauf des Auswahlgesprächs Zweck des Bewerbungsgesprächs

10

Rezensionen

11

Links zum Thema Lesen

12

Kolloquium: Ablaufstruktur

14

Positionspapier des VBE zur Reform der Lehrerbildung in NRW

Impressum:

E[LAA]N

Zeitschrift für Lehramtsanwärter/-innen und Referendare/-innen der Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer/-innen (AdJ) im Verband Bildung und Erziehung e. V. (VBE) erscheint viermal im Jahr im VBE Verlag NRW GmbH, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
Telefon (0231) 42 00 61, Fax (0231) 43 38 64
Internet: www.vbe-verlag.de, E-mail: info@vbe-verlag.de

Herausgeber:

AdJ im Verband Bildung und Erziehung e. V. (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
Telefon (0231) 42 57 57 0, Fax (0231) 42 57 57 10
Internet: www.vbe-nrw.de

Schriftleitung: S. Buller (V. i. S. d. P.),

Redaktion: S. Buller, Ch. Danz, A. Jütte-Schulten, Ch. Mayer, S. Pischalla, W. Poth, S. Rausch, H.-G. Scheidle, A. Stromberg
Layout: myserver.de GmbH in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design, Dortmund
Fotos Seite 3, 4, 5, 6, 9 und 10: photocase.com
Druck: Gebrüder Wilke GmbH, Hamm

Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus den Informationen nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplars gestattet.

Die Redaktion fordert alle Leser auf, Beiträge in Form von Unterrichtsentwürfen, Arbeitsblättern, Berichten, Leserbriefen, Karikaturen, Fotos etc. zwecks Abdruck in E[LAA]N zur Verfügung zu stellen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden.

Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto beiliegt. Die Besprechung ohne Aufforderung zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Alle in den vorliegenden Texten verwendeten Personenbezeichnungen – weiblicher oder männlicher Form – meinen stets auch das jeweils andere Geschlecht.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

ISSN-Nr.: 1860-7403



Unterrichtstipps zum Einsatz des Sachbilderbuches „Warum“

von Lila Prap im Rahmen einer Buchwoche

Im Rahmen einer Projektwoche (Mo. – Do. täglich fünf Stunden, Fr. vier Stunden) rund ums Buch, haben wir uns mit zwei dritten Schuljahren klassenübergreifend mit dem Sachbuch „Warum?“ von Lila Prap beschäftigt. Im Folgenden möchten wir euch unsere Planungsweise vorstellen.

Im Vorfeld sammelten wir verschiedene Sachbücher über Tiere. Wir haben ca. eine Woche vor Beginn des Projektes erklärt, dass es um das Thema Tiere gehen wird. Die Kinder sollten mitteilen, an welchen Tieren sie Interesse hätten. Es stellten sich folgende Vorlieben heraus: Schlange, Spinne, Hase, Pferd, Hund, Katze, Eisbär, Delfin, Nashorn, Elefant. Die Lehrerinnen haben jeweils dazu Tierlexika und Sachbücher aus Stadtbüchereien zusammenstellen lassen. Insgesamt hatten beide Bücherkisten einen Bestand von ca. 30 Büchern. Dazu haben die Kinder noch passende Sachbücher und Tierlexika mitgebracht. Außerdem wurde durch die Klassenbüchereien und die Schulbücherei ergänzt.

Tag 1: Vorstellung des Buches im Klassenverband

Wir zeigten den Kindern die Ausgangsseite mit dem Zebra. Die Kinder äußerten sich frei zum Bild. Im Anschluss daran zeigten wir den Buchtitel. Aus den Rückschlüssen und Vermutungen der Kinder stellten wir einen Zusammenhang her.

Die Kinder formulierten schnell die typische Frage: „Warum hat das Zebra Streifen?“ und gaben gleichzeitig erste Erklärungsversuche. Die Buchseite über das Zebra mit dem entsprechenden Sachtext wurde aufgedeckt und die Struktur der Seite wurde besprochen. In der Mitte der Doppelseite ist ein Bild des Tieres dargestellt. Darüber steht die „Warum-Frage“, die zu dem Tier passt. Um das Bild sind jeweils drei bis vier lustige Antworten formuliert. Aus dem Sachtext mit kurzer Information zu dem Tier ergibt sich die richtige Antwort auf die Frage. Gleichzeitig verwiesen wir auf eine Eigenart des Buches, wir bezeichneten dieses als „Spaßbuch“, da die lustigen Antworten immer mit zu den jeweiligen Tierseiten gehören und zum Lachen animieren.

Im Anschluss daran fanden sich die Kinder in Kleingruppen zusammen (vier Schüler). Sie sollten auf die Frage mit den Strei-

fen zwei bis drei lustige Antworten finden und diese auf blaue Karten schreiben, z.B.

1. Weil sie einen Schlafanzug an haben.
2. Weil es im Gefängnis war.
3. Weil es ein gestreiftes Hemd an hat.
4. Es lebt in Städten und tarnt sich als Zebrastrreifen.

Gleichzeitig ihre Vermutung für die richtige Antwort auf eine gelbe Karte schreiben.

Die Antworten wurden im Kreis vorgestellt. Dabei stellte sich heraus, dass es den Kindern nicht ganz leicht fiel, lustige Antworten zu formulieren.

Zum Schluss arrangierten wir eine Ausstellung an einem Gruppentisch. Das Buch lag in der Mitte, die Antworten darum herum. Die weiteren Seiten des Buches waren für die Kinder nicht zugänglich. Das Geheimnis, welche Tiere noch in dem Buch vorkommen und welche Frage zu dem jeweiligen Tier gestellt wird, wollen wir erst am Ende der Buchwoche lüften.

Die Seiten der Kinder zu ihren ausgewählten Tieren, sollten die gleiche Struktur wie die vorgestellte Zebra-Seite haben (großes Tierbild in der Mitte, „Warum-Frage“ zum typischen Merkmal des Tieres formulieren, drei bis vier lustige Antworten, kurzer Sachtext aus dem sich die Antwort und zusätzliche Informationen ergeben). Um die Erstellung von Sachtexten vor Beginn der Gruppeneinteilungen zu üben, erstellten die Kinder in Partnerarbeit einen Steckbrief und einen Sachtext (nicht mehr als 60 Wörter) für das Zebra. Dazu bekamen sie einen ausgewählten Sachtext. Die Frage: „Warum haben Zebras Streifen?“ sollte bei der Bearbeitung und Zusammenstellung des Textes im Vordergrund stehen.



Tag 2: Tag des Tieres – Konkrete Sachbucharbeit

In der ersten Stunde blieben wir noch im Klassenverband. Die Kinder erhielten Informationen über den richtigen Umgang mit Sachbüchern.

Vorgehensweise beim Umgang mit Sachtexten:

1. Bücher nach eurem Schwerpunktthema aussuchen.
2. Inhaltsverzeichnisse und Stichwortregister nach den Themen durchschauen. Lohnt sich die Auswahl dieses Buches?
3. Gefundene Texte markieren. Zettel reinlegen oder Seitenangaben mit Namen der Bücher notieren.
4. Daten zusammenstellen anhand einer Stichwortsammlung. Achtet dabei auf euer Thema und dessen Schwerpunkt.
5. Unwichtiges aus den möglichst kopierten Texten streichen.
6. Verständnisprobleme lösen.
Habt ihr wirklich alles verstanden? Sonst nachfragen!
7. Kurze und knappe Zusammenfassung der Informationen mit Hilfe der Stichwortsammlung schreiben.
Fremdwörter vermeiden.
8. Überprüft zum Schluss die Rechtschreibung.

Ab der zweiten Stunde arbeiteten die Kinder in klassenübergreifenden Tiergruppen zusammen. Da die Kinder sich schon vorher ein „Lieblingstier“ überlegt hatten, konnten schnell Vierergruppen gebildet werden. Es bestanden z.T. Hemmungen auf Kinder der anderen Klasse zuzugehen, aber diese waren schnell aufgehoben. Es gab folgende Gruppen: Schlange, Pinguin, Katze, Chamäleon, Eisbär, Pferd, Hase, Delfin, Spinne und Nashorn.

Die Kinder sollten sich das typische Kennzeichen des ausgewählten Tieres überlegen und dazu eine „Warum-Frage“ formulieren.

Vorstellung der „Warum-Fragen“ im Kreis: Warum haben Nashörner ein Horn? Warum häuten sich Spinnen? Warum ist den Pinguinen nicht kalt? Warum haben Schlangen keine Beine? im Kreis. Gemeinsam überlegten wir, ob die Fragen korrekt sind. Es wurden auch Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Danach gingen die Kinder in ihre Gruppen und erfanden lustige Antworten, erstellten einen Steckbrief und einen Sachtext mit Hilfe der Sachbücher. Zum Tagesabschluss trafen wir uns und stellten die verfassten Texte vor.

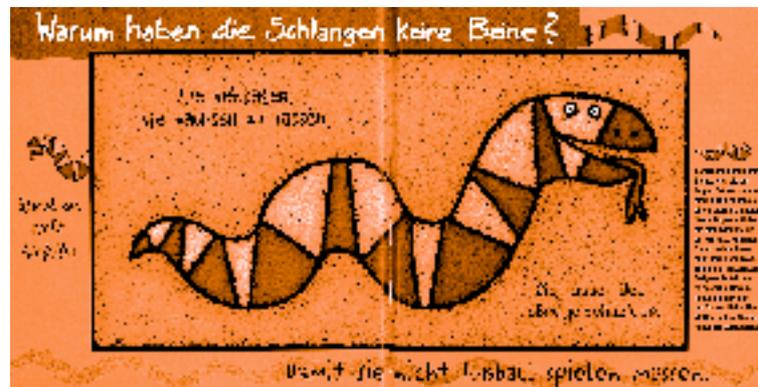
Tag 3: Computereinsatz und Kunstwerkstatt

In der ersten Stunde überarbeiteten wir die Texte. Im Anschluss daran entschieden die Kinder, wer aus der Gruppe am Computer arbeiten und wer die künstlerische Gestaltung übernehmen wollte.

Wir konnten den Computerraum nutzen, so dass jeweils zwei Kinder aus der Gruppe am PC arbeiten und zwei künstlerisch tätig werden konnten. Für den künstlerischen Bereich haben wir vorher überlegt, welche Techniken sich zu dem jeweiligen Tier anbieten würden. Einige Techniken (kratzen, knüllen, drucken, Ölkreide) kannten die Kinder schon. So mussten diese nicht lange erklärt werden. Wir konnten also auf Vorerfahrungen des Kunstunterrichts zurückgreifen. Die Kinder suchten sich für ihr Tier eine Gestaltungstechnik aus.

Um dir bei der Beantwortung deiner Fragen zu helfen, beachte bitte folgende Tipps:

- Suche im Register (Inhaltsverzeichnis) nach Begriffen, die dir eine Antwort geben könnten!
z.B.: Wie alt werden Pferde?
➤ **Hilfe:** Suche im Register das Wort „Alter“
- Schau dir die Kapitelthemen deines Sachbuches an!
z.B.: Du möchtest etwas über die Käfighaltung von Mäusen wissen.
➤ **Hilfe:** Kapitelüberschrift: „So leben Mäuse“.
- Achte beim Durchblättern deines Sachbuches auf die Abbildungen. Sie können dir oft schon eine Antwort auf deine Frage geben, weil der entsprechende Text in der Nähe steht.
➤ **Hilfe:** Schau dir genau die Umgebung der Bilder an!
- Benutze auch das Stichwortverzeichnis am Ende deines Sachbuches,
z.B.: Was fressen eigentlich Faultiere?
➤ **Hilfe:** Im Stichwortverzeichnis unter „F wie Faultier“ nachschlagen.
- Wenn du ein Lexikon benutzt, findest du viele Informationen über alle möglichen Tiere. Um den Text zu verstehen, musst du die Abkürzungen kennen. Helfen kann dir dabei unsere Abkürzungsliste.
➤ **Hilfe:** Abkürzungsliste zum Beispiel „Bären“



So entschieden sich die Kinder:

- Katze:** Umriss der Katze mit Wasserfarbe gestalten, mit Fell bekleben; Katze liegt auf einem Kissen, das aus Stoffresten geklebt wird
- Schlange:** Schlange aus Stoff, Hintergrund in Grün- und Brauntönen mit Schwamm getupft
- Chamäleon:** Wachskratztechnik mit Ästen ergänzt
- Pferd:** blaue Pferde à la Franz Marc
- Hasen:** Umriss gestalten, Stücke aus echtem Hasenfell aufkleben, Stall mit Draht
- Delfin:** Korkendruck in Blautönen
- Pinguin:** Umriss aus weißem Papier, schwarze Schnipsel aufkleben (Reißtechnik), Pinguine auf eine Styroporplatte kleben (Eisscholle)
- Nashorn:** Haut aus Schmirgelpapierstücken aufkleben, mit Wasserfarbe grau bemalen, Horn aus Zeitungspapier und Kleister formen und ebenfalls grau bemalen

- Spinne:** Spinnennetze als Hintergrund aufmalen, schwarze Wasserfarbtropfen mit einem Strohalm pusten, Spinnen aus Tonpapier falten
- Eisbär:** Umriss des Eisbären auf ein weißes Blatt malen, Papier zu Kugeln knüllen und aufkleben, Hintergrund mit Plastikfolie gestalten

Die Texte wurden von den Kindern selbstständig mit dem PC geschrieben. Daher erhielten sie eine kurze Einführung in das Schreibprogramm. Wichtig war es, dabei verschiedene Schriftarten und -größen zu benutzen, da die Frage, die Antworten und der Sachtext in der Vorlage (Originalbuch) ebenfalls unterschiedlich gestaltet waren. Zudem musste der Sachtext in Spaltenform geschrieben werden. Texte wurden ausgedruckt und mit dem Tierbild auf einen Bogen Fotokarton gelegt (Bild in der Mitte, Frage, Antworten, Sachtext darum gruppiert), damit die Proportionen deutlich wurden und evtl. Änderungen in Größe und Schrift in der Gruppe abgesprochen werden konnten.

Die Texte wurden auf farbigem Papier ausgedruckt, das zu der Seite (Bogen Fotokarton) passte.

Tag 4: Restgestaltung

Am vierten Tag setzten die Kinder ihre angefangenen Arbeiten fort. Parallel dazu gab es eine kleine Tierwerkstatt, die wir aus Arbeitsblättern zum Thema Tiere zusammengestellt hatten. Gleichzeitig fertigten einige Kinder noch Tontopftiere an.

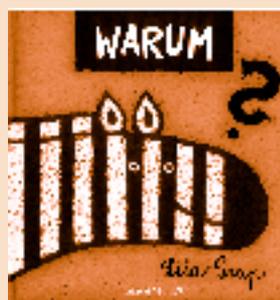


Tag 5: Präsentationstag

Am fünften Tag mussten wir alles für die Ausstellung vorbereiten. Die Seiten wurden mit Bild, Frage, lustigen Antworten und Sachtext angeordnet und aufgeklebt. Tontopftiere wurden fertig gestellt, die Titelseite, Hinweisplakate und der Raum (Tische im Halbkreis als Rundgang anordnen, Seiten standfest auf Staffeleien stellen) wurden gestaltet. Wir stellten uns gegenseitig die Tierseiten vor und probten die Auftritte. Innerhalb einer Lesung am Nachmittag wurden die einzelnen Texte den Gästen präsentiert. Die Kinder wählten die Seiten aus, die dort noch einmal gesondert vorgestellt und vorgelesen werden sollten. Als wir alles vorbereitet hatten, trafen wir uns mit der ganzen Gruppe und lüfteten das Geheimnis um die folgenden Seiten des Buches. Vom Buch wurden alle Seiten nach und nach gezeigt und vorgestellt. Dabei stellte sich heraus, dass z.B. das Nashorn und die Schlange mit der gleichen Frage vorkamen. Die

Kinder waren sehr interessiert, ob ihre Tiere, auch in dem Buch vorkamen. Zum Schluss gab es noch eine Abschlussreflexion zum einen war es uns wichtig zu wissen, wie die Kinder mit der klassenübergreifenden Arbeitsform zurecht gekommen sind, daher konnte jeder sagen, was bei der Zusammenarbeit in der Gruppe gut und was nicht so gut geklappt hat. Dies fand als Kreisgespräch statt. Zum anderen war es eine neue Erfahrung für die Kinder, dass nicht ein gemeinsames Buch gelesen und bearbeitet wird, sondern dass sozusagen ein eigenes Buch entstanden ist. Hierzu konnten sich die Kinder frei äußern. Einige Kinder fanden es sehr schade, dass es „nur“ gemeinsame Seiten gab und sie kein eigenes Produkt in den Händen halten konnten.

Planung und Durchführung: Silke Eckart und Christiane Danz; Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg in Zusammenarbeit mit Gisela Schelter; Stadtbücherei Hamm



Lila Prap
Warum?

Eule des Monats,
Bulletin Jugend & Literatur
Nominiert für den Deutschen
Jugendliteraturpreis 2005

Aus dem Englischen von Thomas Minssen,
Verlag: Bajazzo, 5. Auflage, 2004
40 S. durchgehend farbig illustriert, geb.
EUR 13,90/CHF 24,20
ISBN 3 907588 56 8, Ab 5 Jahren

Die liebste und häufigste Frage von Kindern richtet sich in diesem Buch an vierzehn Tiere: Warum lachen die Hyänen? Warum haben die Zebras Streifen? Warum weinen die Krokodile? Ganz klar: Die Hyänen lachen, weil sie eine Schraube locker haben; die Zebras sind gestreift, weil sie aus dem Knast abgehauen sind; die Krokodile weinen, weil niemand mit ihnen spielen will, die Löwen haben Mähnen, weil...

Zu jeder Frage gibt es witzige und fantasievolle Antworten. Leicht verständliche zoologische Erklärungen befriedigen aber auch den Wissensdurst der Kinder. Ein Spaß- und Sachbuch!

Literaturtipps zum Thema Sachbuch

Rob Cotrell: **So hole ich mir Wissen. Kinder beschaffen sich selbständig Informationen**, Verlag an der Ruhr 2003

Edelgard Moers: **Informierendes Lesen**, Cornelsen Scriptor 2004

Jochen Weber: **Bewertung und Kritik von Sachbüchern für Kinder und Jugendliche**. In: Beitr. Jugendliteratur u. Medien 15. Beiheft 2004

Eva Gläser; Gitta Franke-Zöllmer (Hrsg.): **Lesekompetenz fördern von Anfang an**. Schneider Verlag Hohengehren 2005

Zum Lesen motivieren – Erfahrungen mit einer Klassenlektüre in der Sekundarstufe I von Christine Mayer

Sinnentnehmendes Lesen ist ein grundlegendes Lernziel. Um diesem Lehrauftrag gerecht zu werden, müssen die Kinder immer wieder zum Lesen motiviert werden. Die Jugendlichen sollen erfahren, dass Lesen nicht nur wichtig und nützlich ist, sondern auch Spaß machen kann. Eine Möglichkeit sah unser Jahrgangsstufenteam darin, eine Klassenlektüre zu lesen, die dem Interesse der Jugendlichen entspricht. Am Besten wäre es natürlich, die Kinder hätten bei der Auswahl der Lektüre Mitspracherecht.

Die folgenden Unterrichtsideen beziehen sich auf das Buch „5 Freunde und das Burgverlies“ von Enid Blyton, und wurden in einem 6. Jahrgang einer Bochumer Hauptschule durchgeführt.

Um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gerecht zu werden, sollten die Kinder möglichst selbstständig mit dem Buch arbeiten. Das bedeutet auch, dass nicht alle zur gleichen Zeit dieselbe Textstelle lesen. So kamen wir auf die Idee, ein „Begleitheft“ zu der Lektüre zu verfassen. Da wir drei Kollegen im Jahrgang sind, teilten wir die Lektüre unter uns auf. Jede/r sollte für seine Kapitel Fragen und Arbeitsaufträge entwerfen, die wir zum Schluss zu dem „Begleitheft“ zusammengeführt haben.

Mit „Zarb“ steht unserer Schule ein Programm zur Verfügung, mit Hilfe dessen wir viele Möglichkeiten hatten, die Fragen und Aufgaben in eine ansprechende Form zu bringen.

Zum Beispiel ein „Suchsel“:

M	R	X	J	H	H	D	N	F	P	J	W	M	E	R	T	S
P	U	E	V	F	K	Y	B	B	U	J	M	D	D	E	C	H
B	S	N	O	F	I	M	T	T	K	X	F	T	C	H	Q	A
S	A	L	K	H	R	Z	U	S	K	O	T	H	E	R	J	R
E	L	Y	D	U	R	Q	J	C	H	E	C	U	L	I	Y	R
G	O	M	Z	R	I	F	J	N	H	R	N	K	H	C	N	I
N	D	N	Z	G	N	O	I	X	C	E	R	L	S	H	B	E
I	T	S	M	R	S	E	E	F	S	L	I	U	B	A	N	T
L	T	U	I	O	T	Z	U	R	I	L	X	W	K	R	D	H
L	Y	U	S	S	K	A	E	E	M	I	N	K	C	D	H	A
I	Q	W	N	S	M	E	G	E	O	R	G	I	N	A	X	R
W	J	U	I	V	U	F	L	G	K	P	W	P	J	K	W	A
Z	F	P	Y	A	N	I	W	G	T	I	M	G	E	J	A	L
T	V	H	S	T	K	V	A	N	N	E	T	L	C	K	I	D
S	I	U	R	E	L	L	E	T	N	N	I	Z	D	P	Y	G
Y	C	Z	Q	R	P	X	O	G	W	B	L	T	G	J	K	N
H	P	J	U	L	I	U	S	F	C	X	C	Q	X	G	Y	W

In diesem Suchrätsel sind 15 Wörter versteckt.

- 1) Urgroßopa: _____
 - 2) Ferienhof: _____
- usw.

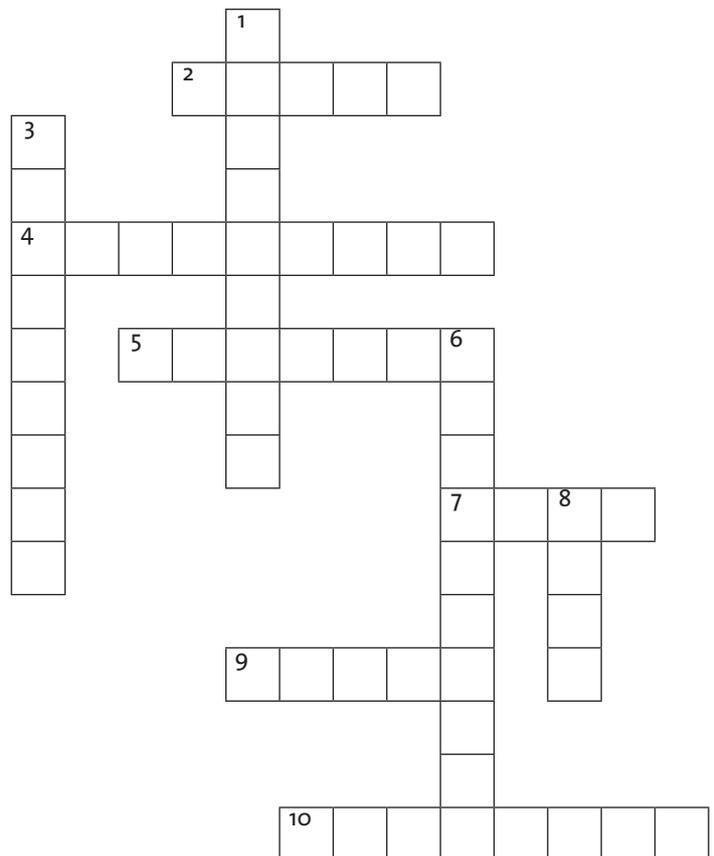
Oder ein Rätsel:

Waagrecht:

2. Schnippi hat ihn im Boden gefunden
4. Aus dem Schatz: Schmuckstück
5. hartes Kleidungsstück der Ritter
7. Sie geht als einzige nicht mit in den Gang hinunter
9. Waffe der Ritter – lang und dünn
10. Er hat Nora verletzt

Senkrecht:

1. Sie hat Eisenbeschläge und Eisenbänder
3. Waffe der Ritter, steckte in einer Scheide
6. Teil des Schatzes, edles Zahlungsmittel
8. Teil des Schatzes, kreisförmig mit ca. 2 cm Durchmesser



Aber auch sinnentnehmende Fragen nach dem „Wer wird Millionär“-Prinzip motivieren die Schüler und Schülerinnen:

- (1) In dem kleinen Laden bestellen die Kinder
 - a) 5 Eis und Pommies
 - b) 4 Eis und 5 Gläser Limonade
 - c) 5 Eis und 4 Gläser Limonade
 - d) 5 Eis und 4 Gläser Cola

(2) Was hat Georg gewonnen?

- a) Taschenuhr
- b) Taschenmesser
- c) Taschentuch

(3) Woran ist Harry zu erkennen?

- a) Narbe am Knie
- b) Muttermal am Hals
- c) Narbe auf Handrücken
- d) Sommersprossen

Andere Möglichkeiten um festzustellen, ob das Gelesene auch verstanden wurde:

(1) Welche Tiere besitzen die Prillers?

1.	2.	3.
4.	5.	6.

(2) Bill ist nicht gut auf Junior zu sprechen. Verbinde die Nomen mit den entsprechenden Verben.

Kälber	herausrieseln
Steine	jagen
Kornsäcke	reiten
Hühner	werfen

(1) Wo verabreden sich Georg und Julius? Zeichne es auf!

- einige Textstellen bieten sich an, Antworten aufzuschreiben:

- (1) Warum heißt dieses Kapitel „Pech – die Wände haben Ohren“?
- (2) Eine Information vergessen die Mädchen zu erzählen. Welche?
- (3) Tim setzt sich knurrend auf, die Ohren gespitzt. Warum?

Unter anderem stellten die Kinder ein Lesezeichen her

Blättere das erste Kapitel durch und überlege dir, wie du ein Lesezeichen entwerfen kannst, das genau zu dem Buch passt.

So geht es:

- Zeichne mit einem Lineal die Umrisse des Lesezeichens auf ein unliniertes Blatt Papier (siehe Vorlage)
- Zeichne deine Idee auf dieses Lesezeichen.
- Male dein Bild in bunten Farben aus.
- Schneide es vorsichtig an der Außenlinie aus.
- Falte das Papier an der gestrichelten Linie.
- Klebe die beiden Seiten hinten zusammen. Du kannst die beiden Teile auch einzeln ausschneiden und auf ein Stück Kartonpapier kleben.
- Beklebe dein Lesezeichen nun mit einem Streifen durchsichtiger Klebefolie. Dadurch wird es wasserfest.
- Verzierungen: Nun kannst du an der Ober- und Unterkante Fransen einschneiden oder ein Band durchfädeln.

Wer schreibt mir da?

Stell dir vor, dass eine Figur aus deiner Geschichte dir eine Postkarte schreibt.

So geht es:

- 1. In das Adressfeld schreibst du deine eigene Adresse.
- 2. Dann schreibst du auf, was die Figur dir wohl geschrieben hätte.
- 3. Vergiss nicht die Unterschrift der Figur.



Die letzte Seite war gestaltet wie ein Barometer. Hier hatten die Kinder die Möglichkeit farbig zu markieren, wie ihnen das Buch gefallen hat. Fragen nach dem Lieblingskapitel, der liebsten Figur, oder dem besten Kapitel soll anderen Schüler/Innen einen schnellen Einblick über das Buch geben.

Organisation:

Während des Deutschunterrichtes hatten die Kinder Gelegenheit an ihrem „Begleitheft“ zu arbeiten oder in der Lektüre zu lesen. Das gibt der Lehrerin/dem Lehrer die Möglichkeit, den Kindern als Berater zur Seite zu stehen und den Lernprozess zu beobachten. Montags wurde angekündigt, bis zu welchem Kapitel die Kinder am Ende der Woche kommen sollten. So konnten sich die Schüler/innen ihre Hausaufgaben und ihr Arbeitstempo selber einteilen. Auch der Abgabetermin wurde mit den Kindern besprochen. Die Korrektur der Arbeitsbücher durch ein Punktesystem war leistbar. Als Rückmeldung von den Kindern hörten wir oft, dass sie Spaß am Lesen und Arbeiten hatten. Einige waren besonders stolz darauf, ein ganzes Buch bis zum Schluss gelesen zu haben.

Weitere Beispiele von Zarb:

Kreuzworträtsel, Wortsuchrätsel, Geheimschrift, Schütteltext, Lückentext, Fehlertext, Multiple Choice - und vieles mehr... Bei Interesse schaut mal im Internet unter www.zarb.de

Lesen brauche ich nicht! Erfahrungen mit einer Leseweche an einer Förderschule (LB/E) von Suna Rausch

Wer kennt das nicht: Schüler die geringe oder gar keine Lesefertigkeiten besitzen. Für viele SchülerInnen an Förderschulen scheint das Lesen und das Medium Buch von immer geringerer Bedeutung. Ihr Leben läuft, dem Vorbild ihrer Eltern folgend, am geschriebenen Wort vorbei.

Das Desinteresse spiegelt sich auch in den schulischen Ergebnissen wieder. Der Erwerb von Lesefertigkeiten ist zwar keine hinreichende, aber doch notwendige Grundlage für den Erfolg in Schule und Ausbildung.

Doch wie kann man Interesse am Lesen wecken? Wo liegen die Gründe für die fehlende Motivation?

Diese Fragen wurden in unserem Kollegium breit diskutiert. Wir stellten übereinkommend fest, dass ein Großteil unserer SchülerInnen im häuslichen Umfeld kaum oder gar nicht liest. Das überrascht wenig. Im häuslichen Bereich vieler SchülerInnen sind durchgehend wenige Bücher vorhanden.

Auch das Abonnement einer Tageszeitung ist die Ausnahme. Das Desinteresse vieler Eltern mündet in eine geringe Unterstützung der SchülerInnen, falls diese überhaupt einmal Interesse für das geschriebene Wort zeigen sollten. Das bleibt aber ohnehin die Ausnahme. Manche SchülerInnen haben erstaunliche Strategien entwickelt, um nicht lesen zu müssen oder fehlende Lesefertigkeiten zu verschleiern. Einige SchülerInnen lernen Übungstexte auswendig, lassen sich Aufgaben von Mitschülern vorlesen oder entwickeln Symbole für Wörter. Hinzu kommt, dass sie sich die Welt durch andere Medien erschließen. Insbesondere der passive Konsum immer niveauloserer Fernsehsendungen hat die Auseinandersetzung mit aufwendigeren Medien weitgehend verdrängt. Bereits vorhandene Leseschwierigkeiten werden so verstärkt. Die Kinder sind in einem Teufelskreis. Diesen Durchbruch war zentrales Anliegen unserer Leseweche.

Wir beschlossen also, uns eine ganze Schulwoche mit dem Thema Lesen zu beschäftigen.

Dadurch sollte die Möglichkeit eröffnet werden, sich dem Lesen sehr bewusst und komprimiert zu widmen. Insbesondere den genannten Vermeidungsstrategien sollte der Boden entzogen werden: die Schüler konnten sich dem Lesen gar nicht entziehen.

Abweichend vom hergebrachten Leseunterricht wurden neue Möglichkeiten geschaffen. Alle SchülerInnen sollten zum Lesen genügend Zeit haben. Sie sollten verschiedene Arten von Büchern und Zeitschriften kennenlernen. So konnten sie sich dem Lesen spielerisch und entdeckend nähern. Es sollten ohne Druck durch Mitschüler oder den Stundenplan positive Leseerfahrungen gemacht werden. Um die festgefahrenen Strukturen leichter aufbrechen zu können wurden die Klassenstrukturen vorübergehend aufgelöst. So planten wir in Kooperation mit den

SchülerInnen klasseninterne und -übergreifende Projekte. Die SchülerInnen durften folgend aus diversen Projekten wählen.

Im Rahmen dieser Projektgruppen wurden beispielsweise Rätsel gelöst, Klassenzeitungen erstellt, Geschichten geschrieben und Buchstabenkisten erstellt. Einige SchülerInnen besuchten die Stadtbücherei und schmökerten in Lesekisten. Am Ende der Woche fand noch ein freiwilliger Vorlesewettbewerb mit anschließender Siegerehrung statt. Letzterer Wettbewerb war im Kollegium jedoch nicht unumstritten. Einige befürchteten die Frustration der Schüler, die aber fast gänzlich ausblieb.

Durch die aufgebrochenen Strukturen und die unterschiedlichen Projekte war es möglich, beinahe alle Schüler anzusprechen. Die Atmosphäre war durchgehend positiv. Wir LehrerInnen erlebten die SchülerInnen bereits nach kurzer Zeit als entspannt und neugierig. Sie wagten sich an das Lesen heran. Auch von Seiten der SchülerInnen gab es sehr positive Rückmeldungen zur Leseweche.

Die Leseweche stellte sich als großer Erfolg heraus und es wird sicherlich nicht die letzte in unserer Schule gewesen sein.

Beispiele für Arbeitsmaterialien zur Leseförderung an Förderschulen



Lese-Lern-Maschine 1 (5./6. Schuljahr)

Cornelsen, ISBN: 3-464-61278-3, 8,95 EUR

Die kurzen wiederkehrenden Übungen fördern das selbstständige Üben der SchülerInnen. Selbst meine leseschwache SchülerInnen trauten sich nach kurzer Zeit vorzulesen und beteiligten sich aktiv am Unterricht. Der unterschiedliche Schwierigkeitsgrad der Übungen sprach alle SchülerInnen an.



Flüssig lesen lernen (Klasse 1 / 2)

Diese Reihe ist gegliedert in drei verschiedene Stufen: Klasse 1 / 2, Klasse 2 / 3 und Klasse 4 / 5.

Auer Verlag:

Best.-Nr.: 3-403-02606-X, EUR 15,80

Best.-Nr.: 3-403-02931-X, EUR 8,20

Best.-Nr.: 3-403-02609-4, EUR 15,20

Es gibt jeweils einen Lehrerband, einen Schülerband und einen Elternband. Die Bände sind unabhängig voneinander einsetzbar.

Diese Reihe ist eigentlich für die Grundschule konzipiert. Sie eignet sich aber auch für Förderschulen, da es sich um ein Leseförderprogramm für den differenzierten Unterricht handelt.

Der Weg in den Schuldienst



Adj-Materialien

Der Weg in den Schuldienst

Ist das Ihre Situation: Der Referendardienst für das angestrebte Lehramt ist (bald) glücklich und erfolgreich abgeschlossen? Wie geht es weiter? Was muss man tun, um eine unbefristete Stelle im Schuldienst zu bekommen? Grundsätzliche Informationen werden wir Ihnen im nachfolgenden Text geben. Wenn Sie weitere Fragen haben, können Sie sich natürlich an Ihre VBE-Vertreter in den Personalräten wenden oder an die Adj/VBE-Sprecher vor Ort, auf Bezirks- oder Landesebene. Wir sind für Sie da!

Aktuelle Informationen, Erlasse usw. finden Sie im Internet auf den Seiten des VBE Ausbildung und Berufseinstieg sowie unter www.lehrereinstellung.de und im Bildungsportal des Ministeriums (www.schulministerium.nrw.de)

Der Lehrereinstellungslass – eine kurze Zusammenfassung

Berechnung der Durchschnittsnote/Listenplatz
Bei der Auswahlentscheidung wird eine Durchschnittsnote aus dem Ergebnis der Ersten und Zweiten Staatsprüfung gebildet.

Ein Beispiel:

1. Staatsexamen 2,6 plus
2. Staatsexamen 1,8 geteilt durch 2
gleich Durchschnittsnote 2,2
gleich Ordnungsgruppe 22.
Innerhalb der Ordnungsgruppe wird der Listenplatz durch das Los bestimmt. Für geleistete Unterrichtsstunden nach Bestehen der Zweiten Staatsprüfung im Schuldienst bzw. Ersatzschuldienst in NRW kann man bis zu acht Ordnungsgruppen höher steigen:
500 Stunden = 2 Ordnungsgruppen höher,
weitere 350 Stunden = weitere 2 Ordnungsgruppen höher, weitere 350 Stunden = weitere 2 Ordnungsgruppen höher, weitere 300 Stunden = weitere 2 Ordnungsgruppen höher; bis zu insgesamt 1500 Stunden, also 8 Ordnungsgruppen!

Wehr- und Zivildienst, Geburt von Kindern sowie das Frauenförderungsgesetz finden im engen gesetzlichen Rahmen Berücksichtigung. Sozialpunkte im Sinne von nachrangigen Kriterien gibt es nicht mehr.

Bewerbungen

Es gibt zwei Verfahren:

- Ausschreibungsverfahren (früher „Schulscharfes Verfahren“ genannt)
- Listenverfahren

Die Aufnahme in die Bewerberdatei kann ganzjährig mit dem vorgeschriebenen Formblatt oder über Lehrereinstellung Online LEO (ausgedruckt und unterschrieben) bei einer der Bezirksregierungen erfolgen. Für die Einstellungsverfahren werden Bewerbungsfristen bekanntgegeben. Die bei Ablauf der Bewerbungsfristen vorliegenden Bewerbungen für das Ausschreibungs- oder Listenverfahren bilden die Einstellungsdatei für das jeweilige Einstellungsverfahren.

Ausschreibungsverfahren (auch Vertretungsreserve)

Die Ausschreibung der Stellen erfolgt durch die Bezirksregierungen im Internet über LEO-Lehrereinstellung online (www.leo.nrw.de). Die Bewerber/innen müssen innerhalb der Bewerbungsfrist (Achtung: Ausschlussfrist!) bei der Bezirksregierung, welche sie in die Bewerberdatei aufgenommen hat oder erstmals aufnimmt, unter Nennung der jeweiligen Schulnummer/Ausschreibungsnummer angeben, auf welche ausgeschriebene(n) Stelle(n) sie sich bewerben. Die auf das besondere schul- oder schulamtsbezogene Anforderungsprofil gerichteten Bewerbungsunterlagen müssen unmittelbar an die jeweilige(n) Schule(n)/Schulamt geschickt werden. Diese Bewerbungen erfolgen formlos. Zur Auswahlkommission gehören stimmberechtigt:

Schulkommission:

- der/die Schulleiter/in (Vorsitz)
- eine von der Lehrerkonferenz gewählte Lehrkraft
- ein von der Schulkonferenz gewähltes volljähriges Mitglied
- die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen

Schulamtskommission:

- Schulaufsichtsbeamter / Schulaufsichtsbeamtin (Vorsitz)
- eine Schulleiterin / ein Schulleiter
- die zuständige Gleichstellungsbeauftragte des Schulamtes
- Ein von einer Schulkonferenz einer Grundschule des Schulamtsbezirks gewähltes Mitglied

Die Hälfte sollen Frauen sein, ein doppeltes Stimmrecht ist nicht möglich. Bei Stimmgleichheit entscheidet der bzw. die Vorsitzende. Beratend können teilnehmen:

- ein Mitglied des Personalrates; bei GS, HS und FÖS: örtlicher Personalrat
- wenn Schwerbehinderte/r im Verfahren ist: Vertrauensmann der Schwerbehinderten
- der/die Schulaufsichtsbeamte/in

Vorbereitung des Auswahlgesprächs

Die Bezirksregierung übersendet der/dem Vorsitzenden der Auswahlkommission der Schule/des Schulamtes eine nach Ordnungsgruppen sortierte Liste der Bewerber/innen. Weicht die Auswahlkommission von der Reihenfolge der Liste ab, muss sie ein gerichtsverwertbares Protokoll vorlegen. Der/die Vorsitzende lädt die Bewerber/innen ein. Zu den Auswahlgesprächen sind Schwerbehinderte und ihnen gleichgestellte Personen (§§ 1,2 SchwBG) einzuladen, wenn sie die Einstellungsbedingungen erfüllen.

Um sich auf das Gespräch vorzubereiten, sollte man sich auf der (häufig vorhandenen) Internetseite der Schule informieren. Adj und VBE bieten in vielen Städten bei Bedarf ein Training für Bewerbungsgespräche an. Anschriften findet man im Adressenpool auf der Internetseite des VBE www.vbe-nrw.de.

Auswahlgespräch

Der/die Vorsitzende leitet das Auswahlgespräch. Nach Abschluss der Auswahlgespräche wird unverzüglich eine Reihenfolge unter den Teilnehmern/innen festgelegt. Das (gerichtsverwertbare) Protokoll ist von den stimmbe-

rechtigten Mitgliedern der Auswahlkommission zu unterschreiben und unverzüglich der ausschreibenden Bezirksregierung zu übersenden.

Einstellungsangebote

Der/die Vorsitzende bietet sofort nach Abschluss der Auswahlgespräche dem/der bestgeeigneten Bewerber/in eine Einstellung an. Das Einstellungsangebot kann sofort schriftlich angenommen oder abgelehnt werden. Es ist spätestens einen Werktag – Samstag ausgenommen – nach dem vom Ministerium festgelegten Zeitraum für die Auswahlgespräche schriftlich anzunehmen. Fristenversäumnis gilt als Ablehnung. Bei einer Ablehnung wird dem/der nächstplatzierten Bewerber/in die Einstellung angeboten. Die Annahme bewirkt das Ausscheiden aus dem laufenden Einstellungsverfahren. Die Ablehnung schließt zugleich ein Einstellungsangebot für diese Schule im Listenverfahren aus. Sofern ein Einstellungsangebot zurückgenommen wird, erhält der/die Bewerberin u. U. ein neues gleichwertiges Angebot.

Listenverfahren

Im Listenverfahren wird mittlerweile nur noch ein geringer Anteil der zu vergebenden Stellen besetzt. Die Angebote werden anhand der von den Schulen gemeldeten Bedarfe nach Fächerkombinationen (in der Primarstufe: ein Fach), Lehramtsbefähigungen und den von den Bewerbern angegebenen Ortswünsche entsprechend der gebildeten Rangfolge vergeben. Die Rangfolge wird aus den Noten des 1. und 2. Staatsexamens sowie evtl. anrechenbaren Vertretungsstunden gebildet (s.o.).

Bewerbungen

- müssen fristgerecht und vollständig bei einer Bezirksregierung vorliegen (z.B. Basisbeleg über LEO-Lehrereinstellung online und beglaubigte Zeugnisse und ausgedruckter, unterschriebener Basisbeleg auf dem Postweg).
- gelten für alle Schulformen und –stufen, für die das nachgewiesene Lehramt berechtigt. In der Sekundarstufe I soll eine unverbindliche Prioritätenreihenfolge der Schulformen angegeben werden. Bewerberinnen und Bewerber mit der Befähigung für das Lehramt für Sonderpädagogik können die Bereitschaft zur Einstellung an allgemeinbildenden Schulen angeben.
- erfolgen landesweit; unverbindliche Nennung von 5 Kreisen/kreisfreien Städten ist möglich.
- eine Beschränkung der Bewerbung auf bis zu 12 Kreise/kreisfreie Städte oder einen Regierungsbezirk ist möglich.

Schwerbehinderte Bewerber/innen und ihnen gleichgestellten Personen (§§ 1,2 SchwBG)

Diese Personengruppe hat Vorrang bei gleicher Eignung, solange die landesweite Quote nicht erfüllt ist.

Einstellungsangebote

Die Einstellungsangebote werden durch die Bezirksregierung unter Mitwirkung des Ministeriums vergeben und im Hinblick auf Wunschorte optimiert. Die Angebote werden nach Listenplätzen unter Berücksichtigung der Prioritätenliste vergeben. Die Einstellungsangebote werden schriftlich übermittelt. Die Annahme ist

schriftlich innerhalb der angegebenen Frist zu übermitteln. Annahme und Ablehnung führen zum Ausscheiden aus dem Listenverfahren.

Regelungen für beide Verfahren

- Bei Kündigung im Verlauf des ersten Jahres: 3 Schuljahre Sperre (es sei denn, es gibt neue schwerwiegende Gründe und diese werden sofort angezeigt).
- Beachtung gesetzlicher Vorgaben (LBG, LPVG usw.).
- Bei Aufnahme in die Bewerberdatei ist die Ordnungsgruppe festzulegen. Innerhalb der Ordnungsgruppe erfolgt die Reihenfolge nach Losverfahren.
- Eine Bonifizierung bis zu 8 Ordnungsgruppen durch Vertretungstätigkeiten im Schuldienst in NRW ist möglich (siehe oben!). Bei mehreren Lehrämtern erfolgt die Bonifizierung für jedes Lehramt.
- Beratung der Schulen und Information der Personalräte über Einstellungsmöglichkeiten. Sicherstellung einer landesweiten gleichmäßigen Unterrichtsversorgung. Vergabe der Stellen durch Ausschreibung, jedoch Möglichkeit der Besetzung durch Listenverfahren.
- In einer Koordinierungssitzung erfolgt Festlegung, in welcher Reihenfolge und in welchem Umfang der Zugriff auf die Liste erfolgt.

Ortswünsche können entscheiden

Die Einstellungsangebote werden nach der Reihenfolge der Listenplätze vergeben. Die Angabe von Ortswünschen kann aber bei gewissen Konstellationen über ein Einstellungsangebot entscheiden. Es kann nämlich passieren, dass man kein Angebot bekommt, wenn man zu wenige „gewünschte“ Einsatzorte angegeben hat. Wer z. B. nur sehr wenige beliebte Orte angibt, bekommt evtl. kein Angebot, denn es gibt in diesen Orten möglicherweise nur wenige Stellen, die an rangbessere Bewerber/innen vergeben werden. In der Nachbarstadt wäre man aber eingestellt worden, wenn man sie angegeben hätte. Das bedeutet auch: Jeder zusätzliche Ortswunsch ist eine zusätzliche Chance für diejenigen, die sich nicht landesweit bewerben. Wer sich landesweit bewirbt, hat die größten Einstellungschancen. Es ist aber zu bedenken: eine Versetzung ist in der Regel innerhalb der ersten Dienstjahre (z. Zt. drei Jahre) nicht möglich.

Einstellungsmöglichkeiten

Vorgesehen sind Dauerbeschäftigungsverhältnisse mit normaler Pflichtstundenzahl, bei Vorliegen der beamteten- und laufbahnrechtlichen Voraussetzungen in der Regel Probebeamtenverhältnisse.

Einstellung oder Übernahme in das Beamtenverhältnis auf Probe oder: Bis zu welchem Alter kann ich noch beamtete/r Lehrer/in werden?

Die Übernahme ins Beamtenverhältnis regelt der § 6 der Laufbahnverordnung (LVO). Zur Altersgrenze sagt der Satz I im Absatz 1: „Als Laufbahnbewerber darf in das Beamtenverhältnis auf Probe eingestellt oder übernommen werden, wer das 35. Lebensjahr..., noch nicht vollendet hat.“

Ausnahmen:

Kinderbetreuungszeiten

- Geburt eines Kindes
- Betreuung eines Kindes unter 18 Jahren im Studium, während des Vorbereitungsdienstes, vor der Einstellung.

Voraussetzungen: Ursachenzusammenhang

Die tatsächliche Kinderbetreuung muss eindeutig Ursache für die verzögerte Bewerbung bzw. für die Nichteinstellung sein. Erfolgreiche Bewerbungen um Einstellung wegen eines zu schlechten Rangplatzes oder wegen einer nicht einstellungsrelevanten Fächerkombination begründen keinen Ursachenzusammenhang.

Überschreitungsdauer

- höchstens 3 Jahre bei einem Kind
- höchstens 6 Jahre bei mehreren Kindern.

Stellen in Schulformen, für die man keine Lehramtsbefähigung hat

An Sonderschule, Hauptschule, Realschule, Weiterbildungskolleg im Bildungsgang Abendrealschule und in der Gesamtschule (Sekundarstufe I) können bei Bedarf Bewerberinnen und Bewerber, die über eine andere Lehramtsbefähigung verfügen, am Listenverfahren teilnehmen. Näheres regelt der jährliche Einstellungserlass.

Vertretungstätigkeiten

Obwohl in NRW viele junge und engagierte Lehrer/innen benötigt und ständig vom VBE eingefordert werden, werden einige LAA ab dem 1. Februar arbeitslos sein. Schon einige Zeit vorher sollten sich alle fertig werdenden LAA beim Arbeitsamt für die Zeit ab dem 1. Februar arbeitslos melden und sich, um weiter im Schuldienst bleiben zu können, um eine befristete Anstellung über „Flexible Mittel“ oder eine Elternzeitvertretung bewerben. Bewerbungsmöglichkeiten finden Sie auf den Internet-Seiten der Bezirksregierungen. Darüber hinaus bietet der VBE eine kostenlose Lehrereinstellungsbörse an, in der sowohl Arbeit suchende Lehrer/innen als auch Schulen mit freien Stellen ihre Anzeige online stellen können: www.lehrereinstellung.de.

Flexible Mittel für Vertretungsunterricht / Elternzeitvertretung

„Flexible Mittel“ und Elternzeitvertretung sind zwei Maßnahmen, um auftretende Unterbesetzung an Schulen möglichst schnell auszugleichen. Für eine befristete Tätigkeit in den Schulformen Grund-, Haupt- und Sonderschule wendet man sich direkt an die Schulämter. Diese sind "in eigener Regie" für die Vergabe der befristeten Stellen verantwortlich. Für die Schulformen Real- und Gesamtschule, Gymnasium und Berufskolleg finden Sie nähere Informationen auf den Internetseiten der Bezirksregierungen.

Wichtig: Die Schulleitung kann beim Schulamt Besetzungsvorschläge für die Ersatzeinstellung im Rahmen von „Flexiblen Mitteln“ machen, die dann auch vom Schulamt berücksichtigt werden sollen. Um in den Genuss eines Vertretungsvertrages zu kommen, muss man sich möglichst schnell bei den Schulämtern und/oder den Bezirksregierungen formlos bewerben (das kann auch schon vor dem 2. Staatsexamen erfolgen). Wichtig bei der Bewerbung ist die Angabe des Lehramtes, der studierten Fächer sowie der Noten des 1. und 2. Staatsexamens (die Note des 2. Examens kann nachgereicht werden). Man kann sich auch gleichzeitig bei mehreren Schulämtern und Bezirksregierungen bewerben, wenn man entsprechend mobil ist. Beglaubigte Kopien sind nicht erforderlich, müssen aber evtl. bei einem Angebot nachgereicht werden.

Der Wechsel aus Vertretungsverträgen in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis ist möglich, wenn man ein solch höherwertiges Angebot erhalten hat.

Die Stellenvergabe erfolgt ausschließlich durch die Bewerbung bei den Schulämtern. Die Schulämter veröffentlichen die Stellen unter www.verena.nrw.de.

Die VBE-Personalratsmitglieder (und Vorsitzenden der VBE-Stadt- und Kreisverbände) finden Sie auch auf den Internetseiten des VBE unter der Rubrik Ihre Lehrer/innengewerkschaft.

Ihre Kontaktpersonen in der Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer/innen (AdJ) im Verband Bildung und Erziehung (VBE):

AdJ-Landes-sprechergruppe

Landessprecherin:
Steffi Buller
Kiefernweg 2
59423 Unna
Tel./Fax: 02303/772077
s.buller@vbe-nrw.de

1. Stellv.in:
Carmen Harms
Horstmarer Landweg 113
48149 Münster
Tel.: 0251/88740
c.harms@vbe-nrw.de

2. Stellv.in:
Cordula Braschwitz
In der Mulde 12
44369 Dortmund
Tel.: 0231/391343
c.braschwitz@vbe-nrw.de

Schriftführerin:
Christine Mayer
Kolpingplatz 3
44805 Bochum
Tel.: 0234/8908720,
c.mayer@vbe-nrw.de

Für den VBE:

stv. Landesvorsitzender, Mitglied im Hauptpersonalrat (HPR):
Hans-Gerd Scheidte
Tinkmühlenweg 14
44536 Lünen
Tel.: (02 31) 87 70 765 (p)
Fax: (02 31) 87 70 794 (p)

VBE- und AdJ-Geschäftsstelle
Westfalendamm 247
44141 Dortmund
Tel.: (02 31) 42 57 57-0
Fax: (02 31) 47 57 57-10
www.vbe-nrw.de
info@vbe-nrw.de

Erweiterte Landes-sprechergruppe

Bezirk Arnsberg:
Markus Gawlik
Baarstr. 22
58636 Iserlohn
Tel.: 02371/152413
m.gawlik@vbe-nrw.de

Bezirk Detmold:
Meike Möhlenbrock
Schloßstr. 46
33824 Werther
Tel.: 05203/917957
mmoehlenbrock@vbe-nrw.de

Bezirk Düsseldorf:
Birgit Seiler,
Freilgrathstr. 20,
42289 Wuppertal
Tel.: 0202/8709453
bsailer-vierling@vbe-nrw.de

Bezirk Köln:
Andreas Schmitz
An der Buchmühle 24
51519 Odenthal
Tel.: 02202/979729
Fax: 02202/956492
a.schmitz@vbe-nrw.de

Bezirk Münster:
Carmen Harms
Horstmarer Landweg 113
48149 Münster
Tel.: 0251/88740
c.harms@vbe-nrw.de

Ein Verzeichnis der Privatschulen in NRW finden Sie auf unserer Homepage www.vbe-nrw.de

Aufbau eines Lebenslaufs und einer Bewerbung: (S. Pischalla)

Lebenslauf

Name:
Adresse:
Telefon:/Handy
Email:
Geburtsdag:
Geburtsort:
Familienstand:
Staatsangehörigkeit:
Konfession:

aktuelles Passfoto

Schulischer Werdegang:/Ausbildung

19..-19.. Besuch der XX-Grundschule in XX
19..-19.. Besuch des XX-Gymnasiums in XX
19.. Abschluss: Abitur

Beruflicher Werdegang:/Berufliche Tätigkeiten

20..-20.. Studium in XX an der XX-Universität für die Primarstufe/Sekundarstufe XX in den Fächern XX,
20.. Abschluss: 1. Staatsexamen (Note)
20..-20.. Referendariat am Studienseminar XX, Ausbildungsschule XX, Fächer
20.. Abschluss: 2. Staatsexamen (Note)

Fortbildungen:
Belege/Teilnahmebescheinigungen etc. dazulegen

Sprachkenntnisse:
Weitere Kenntnisse:
Hobbys:

Datum:

Unterschrift:

Schriftliche Bewerbung

Name
Adresse
Telefonnummer
Bewerbersnummer bei der Bezirksregierung

Ort, Datum

- Name der Schule
Frau/ Herrn XX
Adresse
- Schulscharfe Ausschreibung Nummer XXX
 - Sehr geehrte Frau/Herrn XX// Kollegium etc.
 - Ich bewerbe mich auf die von der Bezirksregierung (Ort) ausgeschriebene Stelle (Nummer XXX) an Ihrer Schule.
 - Ihrer Ausschreibung entnehme ich, dass Sie (auf die erwarteten Qualifikationen eingehen).
 - Nach erfolgreichem Abschluss meiner Ausbildung mit dem Lehramt XX in den Fächern XX, habe ich (Vertretungsverträge etc.)/Erfahrungen
Hier: Über eigene Person/Erfahrung schreiben
 - Dann speziell auf die Ausschreibung eingehen und warum ich genau der/die Richtige wäre.
 - Über Fortbildungen, Zusatzqualifikationen schreiben. (Bereitschaft zur künftigen Fort- und Weiterbildung signalisieren)
 - Abschluss: Ich freue mich, wenn Sie mich zu einem Vorstellungsgespräch einladen/Wenn Sie mehr über mich wissen wollen, dann in einem persönlichen Gespräch etc.
 - Mit freundlichen Grüßen
 - Anlagen:

Was muss ein Bewerbungsschreiben erkennen lassen?

Beachten:

- Mit den Schulangeboten auseinandersetzen und Bezug dazu nehmen.
- Nicht zu viel Konjunktiv verwenden!
- Auf Übersichtlichkeit achten! Wenn eine Kommission viele Bewerbungen zu lesen hat, sind lange Fließtexte sehr anstrengend!
- Nicht am Foto sparen!
Eine vorteilhafte Aufnahme macht viel aus!
- Nicht jedes einzelne Block- und Tagespraktikum muss aufgelistet werden. Sie sind feste Bestandteile der Ausbildung.
- Zusätzliches Engagement unbedingt auflisten!

Bei Einsendung eines adressierten und ausreichend frankierten DIN-A-5 Umschlages erhalten VBE-Mitglieder zusätzliche Informationsmaterialien.

Enthält die Bewerbung:

- anforderungsrelevante Hinweise und Fakten?
Formuliert deutlich, inwiefern ihr auf die harten und weichen Kriterien passt!
- Aussagen zu privaten und beruflichen Situationen, in denen ein Verhalten gezeigt wird, das in der vorgesehenen Position nützlich ist?
- Hinweise auf Punkte, die hinsichtlich der Eignung Zweifel aufkommen lassen?
- Was wird über den Werdegang/die Entwicklung ausgesagt?
- Welche Anregungen/Grundlagen für Gesprächsanlässe bietet die Bewerbung?
- Welches Fazit lässt der Lebenslauf zu?

Im Idealfall lässt die Bewerbung für das spezifische Anforderungsprofil der ausgeschriebenen Stelle überprüfbar, harte Fakten glaubwürdig erkennen.

Ablauf des Auswahlgesprächs

(S. Pischalla)

Vorbereitung

In der Regel hat man ca. zwanzig Minuten Zeit, sich auf bestimmte Fragen vorzubereiten.

- z.B.: Schildern Sie, wie Sie sich in Situation XY verhalten?
Warum passen gerade Sie in unser Schulprofil?
Wie stellen Sie sich die Mitarbeit am Schulprogramm vor?
Welche Qualifikationen bringen Sie mit?
Manchmal werden auch Fallbeispiele gegeben, zu denen ihr Stellung nehmen müsst.

Gesprächsbeginn

- Vorstellen der Kommission
- Organisatorisches (Zeitablauf; Struktur...)
- Informationen über den Gesprächsverlauf
- Gesprächseröffnung durch die Bewerberin/den Bewerber
- Kurzvortrag (Fallbeispiel, pädagogische Stellungnahme...)
- Fragenkatalog beantworten

Nachfragen

- offengebliebene Fragen klären (zu 3.)
- zu Bewerbungsunterlagen
- Widersprüche klären
- Interessante Punkte vertiefen
- Informationen für die Bewerberin/den Bewerber über die Schule
- Stellenprofil/-anforderungen
- Fragen der Bewerberin/des Bewerbers
- weiterer zeitlicher Ablauf

Zweck des Bewerbungsgesprächs

Das Gespräch dient dazu, dass die Kommission mehr über deine Qualifikationen erfährt und dass du zusätzliche Informationen über die Schule und den aktuellen Arbeitsplatz erhältst.

Die übergeordnete Frage ist, ob du und das Kollegium/die Schule zusammenpassen. Bist du die/der Richtige für den Arbeitsplatz? Ist der Arbeitsplatz der Richtige?

Einstimmung auf das Gespräch

Wenn Du zu einem Auswahlgespräch gehst, stell dich vor und biete dich an. Teile deine Kenntnisse und Erfahrungen mit.

Du hast etwas zu bieten, gib dein Bestes.

Sei nicht ängstlich und überangepasst, sondern stehe den eigenen Werten selbstbewusst gegenüber.

Folgendes solltest du beachten:

Führe dich in angemessener Weise auf:

- Körpersprache
- Gesichtsausdruck
- Handhaltung/-bewegung
- Kleidung?
- Ausdrucksweise
- Lautstärke
- Kontaktfreudig oder verschlossen?
- Freundlich/hilfsbereit
- Raucher/Nichtraucher?
- Pünktlichkeit

Auftreten:

1. Eindruck (Auch vor dem Gespräch!) (Haltung; Händedruck; Stehen bleiben bis zur Aufforderung zum Sitzen; Sitzhaltung; Augenkontakt halten – nicht nur zum Befrager)

Du bist eingeladen!

Du bist qualifiziert!

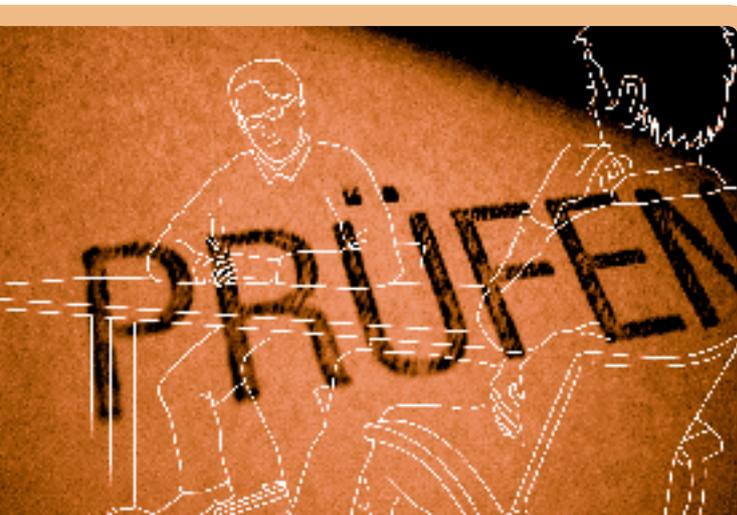
Du hast dich vorbereitet!

Sei ruhig, selbstbewusst und so natürlich wie möglich.

Bringe zum Ausdruck, dass du dich auf eine Zusammenarbeit freust!

Gespräche:

- Gesprächsführung dem Befrager überlassen
- Nicht länger als nötig reden
- Deutlich sprechen
- Falls Frage unklar, dann nachfragen
- Falls Frage nicht beantwortet werden kann, ehrlich sein



Rezensionen

Michael Junga, Heiner Müller

Nicht-lineare Schreib- und Lesepläne Vernetzte Übungen zur inneren Differenzierung

AOL-Verlag, A4-Arbeitsvorlagen, 24 Seiten

ISBN 3-86567-473-9, Preis: 9,95 EUR



Die nicht-linearen Schreib- und Lesepläne sehen sich als Antwort auf die Pisa Ergebnisse. In dem vorliegenden Heft gibt es zu 12 verschiedenen Themenbereichen je eine Lese- und eine Schreibseite, auf der die Kinder die Ergebnisse der Leseseite noch einmal anwenden können.

Die Leseseiten sind so aufgebaut, dass es eine Tabelle mit Stichpunkt-Informationen gibt. Die darunter stehenden Sätze wurden unterschiedlich auseinander genommen. Die Kinder müssen diese Sätze mit Hilfe der Tabelle „puzzeln“ und ihre Lösungen in einem Kontrollbild eintragen. Auf der Schreibseite ist die gleiche Tabelle abgebildet. Dort werden die Kinder aufgefordert, Sätze zu vervollständigen. Die Aufgaben sind sehr anspruchsvoll, da sie neben Lese- und Schreibkompetenz auch das logische Denken und die Konzentrations- und Wahrnehmungsfähigkeit fördern. Für einen individualisierenden Unterricht sind die Pläne richtig gut einsetzbar. *Musterseiten bei AOL-Verlag.de*

Annette Neubauer

Trainingsprogramm Lesen

AOL-Verlag, A4-Arbeitsvorlagen, 112 Seiten

ISBN 3-89111-508-3, Preis: 21,95 EUR



Das Trainingsprogramm Lesen ist für den Unterricht ab Klasse 7 vorgesehen. Das Heft bietet neben einem Einstiegs- und Abschlusstest 10 Kapitel, in denen es neben der Lesefertigkeit selbst auch um Leseverständnis, Umgang mit Texten, Konzentration und Lesestrategien geht.

Gut erklärt werden auch methodische Zugänge z.B. wie die Schülerinnen und Schüler unverständliche Wörter klären können oder wie man sich dem Inhalt von Texten Schritt für Schritt nähert.

Sinnentnehmendes Lesen wird mit Hilfe vieler verschiedener Aufgaben geübt, wie z.B. W-Fragen beantworten, richtige Aussagen über den Text ankreuzen, Textsequenzen in die richtige Reihenfolge bringen, Logikspiele oder passende Überschriften für Abschnitte finden.

Insgesamt ist das Trainingsprogramm eine Sammlung abwechslungsreicher Übungen, die einfach im Deutschunterricht ab Klasse 7 eingesetzt werden können.

Weitere Unterrichtsideen findet ihr in den Büchern des VBE-Verlags.

Anke Krisam

Die Leseschatztruhe für das 3. Schuljahr

Pb Verlag, DIN A4 110 Seiten:110

ISBN 3-89291-394-3, Preis: 18,50 EUR



Die Leseschatztruhe ermöglicht es den Kindern der 3. Jahrgangsstufe, sich bewusst mit Texten auseinanderzusetzen. Sie enthält 12 ansprechende Lesetexte. Zu jedem dieser Texte gibt es ein bis zwei Arbeitsblätter. Diese Arbeitsblätter beinhalten Fragen zum Text, Übungen zur Worterschließung und Aufgaben zum exakten Lesen. Zu jedem Arbeitsblatt gibt es bereits ein Lösungsblatt. Am Ende des Heftes befinden sich sechs Lernzielkontrollen. Möchte man nicht alle Seiten der Leseschatztruhe kopieren, so eignen sich die Texte gut zur Erstellung eines Leseordners / einer Lesekartei.

Die Leseschatztruhe gibt es auch noch für die Klassen 2 und 4.

Annette Weber

K.L.A.R. -

Taschenbuch und Arbeitsmaterial für Lehrer Im Chat war er noch so süß!

Verlag an der Ruhr

Lektüre 94 Seiten (5,- EUR) und Arbeitsmaterial (17,50 EUR)

geeignet für die Klassen 7-10



Das Taschenbuch ist aus der K.L.A.R. Reihe. Die Abkürzung steht für Kurz-Leicht-Aktuell-Real. Annette Weber wird diesem Anspruch mit dieser Lektüre gerecht. Das Buch besteht aus acht Kapiteln, welche wiederum in überschaubare Leseabschnitte eingeteilt sind. In kurzen Sätzen und mit vielen Dialogen erzeugt sie Spannung. Die Sprache ist verständlich, die Schrift ist ziemlich groß. Das Thema Chatroom ist für die Jugendlichen ein lebensnaher Inhalt.

Das Buch stellt eine Alternative zu den sonst üblichen Lektüren in der Sekundarstufe dar. Durch die oben beschriebenen Besonderheiten motiviert dieses Buch auch leseschwache oder lesefaule Schüler.

Die dazugehörige Literatur-Kartei überzeugt durch die Aufteilung in drei Themenbereiche. Durch Symbole am oberen linken Rand wird sofort deutlich, ob es auf dem Arbeitsblatt um Aufgaben zur Überprüfung des Textverständnisses geht, um aufgreifende und weiterführende Aufgaben und Aktivitäten oder um Hintergrundinformationen. Die Aufbereitung der Arbeitsblätter ist für die Jugendlichen ansprechend. Neben Rätseln und Lückentexten werden die Kinder aufgefordert, sich in die Situation einer Person aus dem Roman zu versetzen. Dies bietet Schreibenlässe oder die Gelegenheit miteinander in die Diskussion zu kommen. Auch die weiterführenden Hintergrundinformationen sind motivierend gestaltet.

Insgesamt machen alle 62 Seiten dieser Literatur-Kartei einen überzeugenden Eindruck. Zum Schluss gibt es noch vier Seiten mit Lösungen und Literatur- und Internettips.



zum Thema



von Wibke Poth

▶ <http://www.bildungserver.de/zeigen.html?seite=2334>

Auf dieser Seite finden sich viele Beispiele für gelungene Projekte zum Thema Leseförderung. Die Projekte werden jeweils kurz vorgestellt. Über die dort angegebenen Links kann man sich dann bei Interesse weiterklicken und genauer weiterlesen. Es geht z. B. um „Lieselottindaria Libraria“, eine kleine sympathische Roboterfigur, die den Grundschulern den Spaß am Lesen wiedergibt und neben der Lesekompetenz den Umgang mit den Neuen Medien und das soziale Lernen fördert. Diese Seite ist sehr zu empfehlen, wenn man sich rundherum und tiefergehend über das Thema informieren möchte.

▶ <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/lesekind/lehrkraefte/index.html>

Diese Seite enthält Informationen rund um die Leseförderung speziell für Lehrkräfte. Folgende Rubriken gibt es : Das Alphabet der Leseförderung, Links zur Leseförderung, Wie Grundschulen das Lesen fördern, Lesen in der Grundschule-Praxisberichte, Schülerinnen und Schüler schreiben Bücher, Learn: line book usw. Einfach durchklicken und Anregungen für die nächste Reihe holen!

▶ http://vs-material.wegerer.at/deutsch/d_lesen.htm

Du brauchst dringend und vor allem schnell einen schönen Lesepass? Du musst mal eben ein Wörter-Domino für das erste Schuljahr herstellen? Steht als Thema „Fabeln“ an und du suchst immer noch diese eine Fabel mit dem Fuchs und dem Raben (Du weißt schon welche - die, wo der Fuchs mit dem Raben...)? Hier findest du nicht nur genau diese Fabel und noch zahlreiche weitere, sondern noch viel mehr Material, das sich wunderbar und zügig verwenden lässt. Denn manchmal muss es eben schnell gehen. Aber Vorsicht: Beim Stöbern nicht die Zeit vergessen!

▶ www.dtv.de/_pdf/lehrermodell/8122.pdf

Wenn mal wieder eine Ganzschrift ansteht und du noch Ideen und Vorschläge zur Umsetzung im Unterricht brauchst, ist diese Seite genau die richtige. Sieben Ganzschriften für das 2. bis 4. Schuljahr werden vorgestellt und didaktisch aufbereitet.

▶ <http://www.lernen.bildung.hessen.de/lr>

Leseförderung in der Sekundarstufe I - hier findet ihr Informationen, Projekte, Unterrichtsmaterialien, Lernsoftware, Lesetipps und vieles mehr zum Thema Lese- und Sprachförderung in der Sekundarstufe I. Es gibt auch einen Link zur Leseförderung in der Grund- bzw. Förderschule.

▶ <http://www.grundschule-friedrichsfehn.de/projekte/astridlindgren>

Eine ganze Schule setzt sich mit der Autorin Astrid Lindgren auseinander. So können Bücherprojekte im Internet umgesetzt werden.

▶ <http://samstag.nibis.de>

Du musst es ja nicht genau so machen. Aber so könnte eine Werkstatt zu der Ganzschrift vom Sams aussehen.

▶ <http://www.e-lisa-academy.at/index.php?PHPSESSIONID=&design=elisawp&url=community&&&cid=7074&modul=34&folder=45672&>

Der österreichische Lehrer Stephan Waba bietet einen Onlinekurs zum Thema „Leseerziehung“ an.

▶ <http://www.antolin.de>

Interaktive Leseförderung mit Antolin. Kinder können eigenständig Bücher auswählen (9000 Bücherangebote), die sie gerne lesen würden. Zu dem ausgewählten Buch können sie über Antolin Fragen beantworten. Lehrer bekommen über Antolin einen eigenen Zugang. So können sie einen Überblick über die Lesevorlieben und die Leseleistungen jedes einzelnen Kindes bekommen.

ELAAN

Jugendhotel
Bitburg

Kolloquium: Ablaufstruktur

Die OVP lässt offen, wie das Kolloquium strukturiert sein sollte und wie die einzelnen Mitglieder des Prüfungsausschusses beteiligt sind.

Die folgende **Empfehlung** soll allen Beteiligten eine **Orientierungshilfe** bieten:

Vorbereitung:

Jedes Mitglied der Prüfungskommission kennt die Übersicht der im Seminar bearbeiteten zentralen Themen, die das Seminar der Einladung zur Prüfung beigelegt hat. Es kann sich daher bereits im Vorfeld Gedanken über seine Sichtweise und seinen Zugang zu den Themenschwerpunkten machen.

Vorgespräch: (ca. 5 Minuten)

Da jedoch das Kolloquium an die behandelten, zentralen Themen der Seminararbeit und an die Arbeitsschwerpunkte des Kandidaten in Schule und Seminar anknüpfen soll und es ein Expertengespräch und keine bloße Fragerunde sein soll, kann es nicht sinnvoll sein, mit einem Fragenkatalog oder mit fixierten Gesprächsvorstellungen in das Kolloquium zu gehen.

Zudem wird sich nicht jedes Prüfungsmitglied darauf einlassen wollen, Gesprächsschwerpunkte erst während des Prüfungsgesprächs zu identifizieren.

Daher erscheint es im Vorgespräch sinnvoll, dass die Prüfenden einen Austausch über eine **mögliche** Auffächerung der anzusprechenden Themenschwerpunkte und eine **vorläufige** personale Zuordnung vornehmen.

Dabei ist dem Prüfungsausschuss das gewählte Einstiegsthema des Prüflings bekannt, welches der Prüfling im Anschluss an seine unterrichtspraktischen Prüfungen mitgeteilt hat.

Das eigentliche Kolloquium:

Phase 1: (ca. 5 Minuten):

Der Prüfling hat zu Beginn der Prüfung Gelegenheit, seine individuellen Arbeitsschwerpunkte in Schule und Seminar zu verdeutlichen.

Das Eingangsstatement gibt Auskunft über den ersten Inhalt des nachfolgenden Gesprächs und ermöglicht dem Prüfling, in das Thema seiner Wahl einzuführen; darüber hinaus dient es der Darstellung des persönlichen Zugangs zu den zentralen Themen der Ausbildungsarbeit und eignet sich auch dazu, die Gesprächsatmosphäre zu lockern.

Phase 2:

Die Prüfungsmitglieder stellen ggf. Verständnisfragen und bringen ihre Vorstellungen über den weiteren Prüfungsverlauf, ausgehend vom Eingangsstatement des Prüflings, ein.

Phase 3:

Unter Bezug auf die vom Kandidaten dargestellten Arbeitsschwerpunkte beginnt der bekannte Seminarausbilder das Gespräch.

Die aufgezeigten Aspekte sollen schwerpunktmäßig mit einem jeweiligen Gesprächspartner erörtert werden, die anderen Gesprächspartner können sich beteiligen.

Ein Moderator (in der Regel der bekannte Seminarausbilder oder der Prüfungsvorsitzende) achtet auf angemessene Gesprächsanteile und darauf, dass sich das Gespräch an individuellen Arbeitsschwerpunkten orientiert und die Verknüpfung mit den bearbeiteten zentralen Themen erhalten bleibt.

Das Kolloquium als wissenschaftliches Gespräch muss dem Prüfling ausreichend Gelegenheit geben, angemessene Theorienkenntnisse und fachliche Standards nachzuweisen.

Auf den Prüfling muss der größte Anteil am Kolloquium entfallen.

Abschließend kann der Prüfling ggf. zu den angesprochenen Inhalten des Gesprächs Ergänzungen vornehmen.

Nachgespräch:

Die Mitglieder der Prüfungskommission beraten über die Bewertung des Kolloquiums (Komplexität der Problemdarstellung, Sachlicher Gehalt der Ausführungen, Folgerichtigkeit der Gedankenführung, Eigenständigkeit des Urteils, Kommunikationsfähigkeit)

Protokoll durch ein Mitglied des Ausschusses enthält Gegenstände des Kolloquiums, Beratungsergebnis, Note gem. § 29 OVP und wesentliche Gründe für die Notengebung (kommt zur Prüfungsakte).

Nachbereitung:

Die Begründung wird im Protokoll festgehalten.

Das Ergebnis wird dem Prüfling (mit den weiteren Noten des Prüfungstages) bekannt gegeben.

Quelle: AdJ-Materialien zur Seminarpraxis 2006.
Weitere Hinweise a. a. O.

DBV Winterthur

Positionspapier des VBE zur Reform der Lehrerbildung in NRW

Wenn das öffentliche Schulwesen seinem Doppelauftrag gerecht werden will, alle Schüler optimal zu fördern und gleichzeitig vorhandene Lern- und Leistungsunterschiede so weit wie möglich auszugleichen, müssen Schule und Unterricht eine hohe Qualität aufweisen, für die die Professionalität des Lehrhandelns ein wesentlicher Bedingungsfaktor ist. Nur professionell ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer können die notwendige und gebotene Qualitätsentwicklung in einer Weise vorantreiben, dass die Umsetzung dieser anspruchsvollen Aufgabe gelingt.

Der VBE setzt sich daher für eine Lehrerbildung ein, die auf Professionalisierung ausgerichtet ist, ein hohes Niveau aufweist und die Besten für den Lehrerberuf zu gewinnen trachtet. Weil er nach wie vor die These von der Gleichwertigkeit der Lehrämter vertritt, setzt sich der VBE entschieden für ein einheitliches Lehramt an Schulen ein, das sich an wissenschaftlichen Anforderungen orientiert, eine gleich lange Ausbildungszeit für alle Kandidatinnen und Kandidaten vorsieht und auf gleich hohem Niveau sowie in Ausrichtung auf die Ausbildung beruflicher Professionalität erfolgt, dabei aber altersstufenspezifischen Differenzierungen Rechnung trägt und entsprechende Schwerpunktsetzungen vornimmt. Das Lehramt für Sonderpädagogik mit der individuellen Wahl der spezifischen Förderschwerpunktsetzung bedarf eines eigenständigen Ausbildungsganges, welcher schulformbezogen und schulformübergreifend konzipiert ist und die Befähigung zu einem weiteren Lehramt beinhaltet.

In inhaltlicher Hinsicht hat die Lehrerbildung die Vermittlung und den Erwerb berufsqualifizierender Fähigkeiten und Kompetenzen der Lehrerin und des Lehrers zu leisten. Der Kernbereich dieser Fähigkeiten und Kompetenzen bezieht sich auf die Planung, Organisation, Gestaltung und Reflexion von Lehr-Lern-Prozessen. Er umfasst das Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren, Beurteilen, Evaluieren, Beraten und schließt die Kompetenz zur kollegialen Schulentwicklungsplanung sowie zur eigenen beruflichen Fort- und Weiterbildung ein. Wie bisher sollte die Lehrerbildung in drei Phasen mit je spezifischen Aufgabenstellungen erfolgen:

Die erste Phase

dient der Erstausbildung, orientiert sich dabei an wissenschaftlichen Standards, findet für die Lehrämter aller Schulformen an Universitäten statt und umfasst ein Studium von acht Semestern. Der VBE favorisiert dabei das Modell **grundständiger** Lehrerbildung, bei dem erziehungswissenschaftliche, fachwissenschaftliche und fachdidaktische Studienanteile sowie schulpraktische Elemente integriert und zeitlich parallel studiert werden. Dieses Studienmodell scheint am ehesten geeignet, den Ansprüchen an die Lehrerbildung gerecht zu werden und die erforderliche Professionalisierung zu gewährleisten. Der VBE bedauert, dass es bei der gegenwärtigen Reform der Lehrerbildung in NRW keine Berücksichtigung mehr findet und an den Universitäten (in Umsetzung des sogenannten „Bologna-Prozesses“) stattdessen konsekutive Studienstrukturen



eingeführt und auf die Lehrerbildung übertragen werden. Angesichts dessen setzt sich der VBE dafür ein, dass

- erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Studienelemente in die Bachelor-Phase integriert werden,
- frühe Praktika mit Selbsterprobungscharakter verpflichtende Studienbestandteile bleiben,
- die Ausbildung für kein Lehramt mit dem Bachelor endet, sondern immer auch eine Masterphase umfasst,
- diese Masterphase für alle Lehrämter 4 Semester umfasst und es nicht erneut zu einer (verdeckten) Unterscheidung von "niederen" und "höheren" Lehrämtern kommt,
- die wünschenswerte Verzahnung von erster und zweiter Ausbildungsphase nicht einfach dadurch erfolgt, dass Elemente des Vorbereitungsdienstes in das Master-Studium übernommen werden und so die Verkürzung des Referendariats legitimiert wird.

Auf jeden Fall und unabhängig vom jeweiligen Studienmodell ist es erforderlich, dass die Koordination der universitären Ausbildung in dafür zuständigen Zentren für Lehrerbildung erfolgt. Diese Institutionen bieten sich auch als Partner der Studienseminare an, soweit Praxisphasen im Studium in die Verantwortung der Seminare übergehen.

Die zweite Phase

zielt auf den Erwerb reflektierter Handlungskompetenz im Bereich von Unterricht und Erziehung und dient der Vorbereitung auf die Übernahme von Verantwortung für das eigene berufliche Handeln. Sie ist als Vorbereitungsdienst organisiert, orientiert sich an den Erfordernissen von Selbstbildungsprozessen Erwachsener und findet in Schulen und Studienseminaren statt.

Aufgabe des Vorbereitungsdienstes ist die wissenschaftlich fundierte Ausbildung für die schulpraktische Tätigkeit. Von daher haben Studienseminare als Gelenkstellen zwischen Theorie und Praxis eng mit Universitäten und Ausbildungsschulen zu kooperieren.

Dringende Entwicklungs- und Reformnotwendigkeiten sind in diesem Zusammenhang:

- eine bessere Abstimmung der Ausbildungsinhalte zwischen der ersten und der zweiten Phase zur Ermöglichung anschlussfähigen Lernens,
- eine von Beginn an stärkere Ausrichtung aller Ausbildungselemente am Berufsfeld der Lehrerin und des Lehrers,

- ein temporärer Austausch von Lehrenden aus Universität und Studienseminar mit dem Ziel einer Kooperation zwischen den Phasen bei klarer Aufgabendefinition und Ressourcenbereitstellung,
- eine intensivere Nutzung der flächendeckend vorhandenen didaktischen Qualitäten aller Seminare auch für die Fort- und Weiterbildung.

Die dritte Phase

bildet das lebenslange "Lernen im Beruf". Es umfasst die gesamte Berufsdauer von der für den Aufbau einer Berufskompetenz entscheidenden Berufseingangsphase bis zum Ende der Berufslaufbahn. Es dient dem weiteren Ausbau, der Erhaltung, Aktualisierung und Erweiterung der beruflichen Kompetenz der Lehrenden.

Notwendige Verbesserungen in dieser Phase betreffen:

- die Schaffung und Etablierung eines der produktiven Verarbeitung erster Berufserfahrungen dienenden Unterstützungssystems und von darauf abgestimmten Fortbildungsmaßnahmen für Berufsanfängerinnen und -anfänger,
- die Unterstützung und Steuerung einer schrittweisen Entfaltung der beruflichen Kompetenz von Berufsneulingen durch eine entsprechende Personaleinsatzplanung für junge Lehrkräfte,
- die systematische Erfassung und Berücksichtigung des Fortbildungsbedarfs an Schulen in Fortbildungsplänen als Teil der Personal- und Schulentwicklungsplanung vor Ort,
- die Forcierung der Bereitschaft zum kontinuierlichen Weiterlernen durch geeignete (Besoldungs- und Karriere-)Anreize.

Für die Koordination zwischen den Phasen haben die Studienseminare eine herausgehobene Bedeutung. Sie sind als didaktische Orte von hoher professioneller Kompetenz für Ausbildung und Fortbildung Sachwalter der Partizipation zwischen der ersten (Universität) und der dritten Phase (Schule) der Lehrerbildung.

Studienseminare haben mit ihren Fachleiterinnen und Fachleitern die fachlichen Kompetenzen und Ressourcen,

- um die Studentinnen und Studenten in deren Praxisphasen zu begleiten,
- um die Qualität der Zweiten Phase permanent weiterzuentwickeln,
- um die Phase des Berufeinstiegs zu optimieren,
- um die Lehrerfortbildung ortsnah und regional in ihrem Angebot noch differenzierter und bedarfsorientierter zu gestalten.

Die Ausgestaltung der Studienseminare zu Schaltstellen zwischen erster und dritter Phase der Lehrerbildung kann allerdings nur gelingen, wenn zugleich auch die personellen und materiellen Ressourcen zur Verfügung stehen. Dazu gehören in einem ersten Schritt zwei Maßnahmen, die unumgänglich sind:

Alle Fachleiterinnen und Fachleiter sind mit ihren Planstellen an den Studienseminaren zu führen, um die Flexibilität des Einsatzes im beschriebenen Umfeld zu sichern.

Die Gleichwertigkeit der Ausbildungsaufgaben in den Seminaren aller Schulformen und Schulstufen erfordert ein Beförderungssamt sowie eine Angleichung der Besoldung der Fachleiterinnen und Fachleiter des gehobenen Dienstes an die des höheren Dienstes.

Forum Lehrerbildung

Eckpunkte für ein Reformkonzept

Das 'Forum Lehrerbildung' hat aus verschiedenen Diskussionsansätzen und Reformüberlegungen eine gemeinsame Grundposition entwickelt. Diese ist einstimmig verabschiedet worden.

1. Ziel der Reform muss die nachhaltige Qualitätssicherung und -verbesserung der Lehrerbildung insgesamt sein. Ausbildungsstandards und Kerncurricula garantieren und verbessern die inhaltliche Verbindlichkeit, Kontinuität und Anschlussfähigkeit der Phasen.
2. Die Entwicklung eines nachhaltigen Gesamtkonzepts bedarf ständiger inhaltlicher und organisatorischer Abstimmung zwischen Studienseminar, Universität und Schule.
3. Die anerkannten Qualitätsstandards der Ausbildung in der Zweiten Phase sind zu erhalten.
4. 24 Monate Ausbildungszeit bleiben auch weiterhin in der Verantwortung der Studienseminare.
5. Im Einklang mit den KMKBeschlüssen ist von einer in Phasen organisierten, auf das Berufsfeld bezogenen Ausbildung auszugehen (Studium, Vorbereitungsdienst, Berufseingangsphase, Fortbildung).
6. Die Ausbildung in der Ersten Phase umfasst das universitäre Studium von zwei Unterrichtsfächern und schließt mit dem Ersten Staatsexamen ab.
7. Die Zusammenarbeit der Phasen ist gesetzlich geregelt. Basis der Zusammenarbeit ist die Gemeinsamkeit der Aufgabe unter Nutzung der jeweiligen komplementären Stärken. Diese Zusammenarbeit ist in selbständigen und zu didaktischen Zentren weiter entwickelten Studienseminaren institutionell verortet.
8. Die Auseinandersetzung mit der Schulpraxis erfolgt während des Studiums in zwei unterschiedlichen Formen und Funktionen:
 - Die schulpraktischen Studien gem. LABG/LPO dienen dem forschenden Lernen, das schulische Praxis als Studiengegenstand fokussiert. Sie bleiben wie bisher in der Regie der Universität.
 - Die Studierenden erwerben in einem (Praxis)Modul „Einübung in die Unterrichtspraxis“ unter der Regie der Studienseminare Basiskompetenzen für erstes Berufshandeln. Hier erfolgt die theoriegeleitete Einübung in die schulische Praxis als tatsächliches Unterrichtshandeln. Dieses Modul dient auch der Selbstvergewisserung der Studierenden über die Berufswahl und der Überprüfung der beruflichen Eignung. Es schließt mit einem Leistungsvermerk ab und ist Voraussetzung für die Vergabe des Studienabschlusses.

Ideenkartei Deutsch

Sprechen und Gespräche führen

Die Kartei bietet spielerische Übungsformen zu den Themen „Gespräche führen“, „Sachgespräche führen“, „Gesprächserziehung“, „Sprachliche Kreativität“ und „Sprecherziehung“.

Jeder dieser Bereiche besteht aus einer Karte für die Hand der Lehrkraft und den Arbeitskarten für die Schüler.

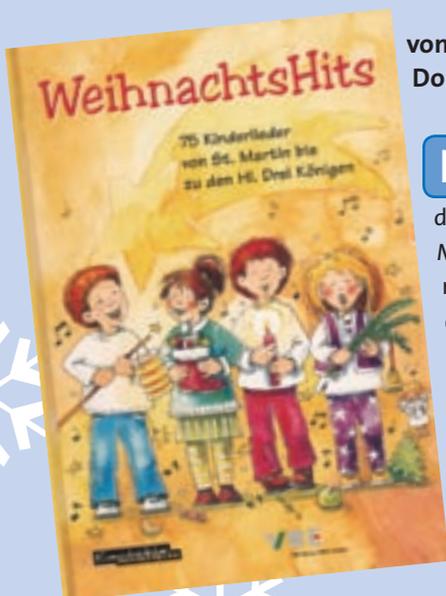
Die Übungen sind so angelegt, dass sie ohne großen Materialaufwand umgesetzt werden können – für eine Vielzahl an praktikablen Möglichkeiten zur effektiven Gesprächserziehung in spielerischer Form, die schnell auch themenbezogen umgewandelt werden können. Außerdem finden Sie zu allen Bereichen hilfreiche Leitfragen zur Schülerbeobachtung. Geeignet für die Grundschulzeit und die ersten Jahre der Sekundarstufe.



40 Karten, DIN A 5, im praktische Kartonschuber Best.-Nr. 516615 12,90 EUR

WeihnachtsHits Die schönsten alten und neuen Weihnachtslieder für Kinder

von Reinhard Horn, Rita Mölders, Dorothe Schröder



Neben den Klassenhits sind die WeihnachtsHits eine super Hilfe für jeden, der gerne mit Kindern singt. Gerade in der trüben Jahreszeit von St. Martin über Nikolaus, die Advents- und Weihnachtszeit, also für den gesamten Winter bieten die WeihnachtsHits eine Vielzahl sowohl an traditionellen als auch modernen Liedern, teilweise auch in anderen Sprachen. Jedes Lied des Buches finden Sie auf den dazu gehörigen CDs. Für den Kindergarten, die Grundschulzeit und die ersten Jahre der Sekundarstufe. Viel Spaß beim Singen!

WeihnachtsHits-Buch: 126 Seiten Bestell-Nr. 2024 Preis: 15,80 EUR
WeihnachtsHits-CD-Paket (3 CDs, ca. 120 Min.) Bestell-Nr. 9015 Preis: 32,80 EUR

Bestellungen an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61
(mo. bis do. 9.00 – 14.00 Uhr)
Telefax: 0231 – 43 38 64

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de

Innerhalb Deutschlands portofreier Mindestbestellwert 10,- EUR, andernfalls Porto- und Versandkosten 2,60 EUR.



Lesen macht stark!

Lesen ist die wichtigste Voraussetzung für das Lernen und damit den schulischen Erfolg. Mit FLOHs Lesefitness-Training für Schulklassen möchten wir Kinder zum Lesen verlocken – denn Lesen lernt man nur durch Lesen.

Ziel von FLOHs Lesefitness-Training ist es, die individuelle Leseleistung jedes einzelnen Schülers, ausgehend von seinem momentanen Leistungsstand, kontinuierlich zu fördern und zu steigern – ohne Druck und Noten.

Mehr Informationen bekommst du unter:
www.vbe-nrw.de



VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW